

Gervillienschiefer, und oolithische Kalke. St. Cassianer - Bildung. *Terrain Saliferies*.

Amaltheenschiefer. Lias.

Liassischer rother Ammonitenmarmor. Lias.

Oberer rother Ammonitenmarmor. Mittlerer Jura (weisser Jura).

Aptychenschiefer. Aeltere Kreide. Neocom.

Crioceratitenmergel. Aeltere Kreide. Neocom.

Orbitulitenbildung. Mittlere Kreide. *Terrain Cénomaniens*.

Nummulitenbildung. Eocene, ältere Tertiärbildung.

Fucoidenbildung. Eocene, ältere Tertiärbildung.

Molasse. Miocene oder mittlere Tertiärbildung.

Geschichtetes Diluvium. Jüngere pliocene Tertiärbildung.

Erratisches Diluvium.

Alluvionen, neuere Meerbildungen.

X.

Entgegnung auf die Reclamation des Herrn Professors Dr. A. E. Reuss in Betreff einiger Angaben in der Abhandlung „über die Gasteropoden der Gosaugebilde“.

Von Dr. Friedrich Zekeli.

Hätte Herr Prof. Reuss in seinem mir vorliegenden Briefe den wissenschaftlichen Gehalt meiner Abhandlung über die Gasteropoden der Gosaugebilde angegriffen, so hätte ich die Vertheidigung derselben einem Unpartheiischen und der vorurtheilsfreien Beurtheilung des paläontologischen Publicums überlassen; weil aber Herr Prof. Reuss darin meinen Charakter auf höchst ehrenrührige Weise verdächtigt, so fühle ich mich der Wahrheit und meiner Ehre willen zu folgender Rechtfertigung veranlasst:

Am 4. November 1851, als der Bericht des Hrn. Prof. Reuss über seine geologischen Untersuchungen im Gosauthale in der Sitzung der k. k. geologischen Reichsanstalt mitgetheilt worden, war ich noch in Norddeutschland abwesend, habe auch von demselben nicht eher Kunde erhalten, als bis ich Ende Jänner 1852 den Text zu meinen Tafeln sammt Einleitung dazu vollständig fertig Herrn Sectionsrath Haidinger zur Drucklegung übergeben wollte. Da kam mir im letzten Augenblicke ganz zufällig der erwähnte Bericht des Herrn Prof. Reuss im letzten Vierteljahreshefte von 1851 zu Gesicht: ich durchflog ihn in aller Eile und fügte meiner Einleitung als Anhang noch ein Blättchen bei. So ist sie geblieben, so ist sie gedruckt worden. Freilich sind darüber fast volle drei Vierteljahre vergangen; aber es kann es Herr Sectionsrath Haidinger, es können es die wahrheitsliebenden

Männer ihm zur Seite bezeugen, dass ich schon in der zweiten Hälfte Jänners meine Arbeit dem Drucke übergeben habe, dass dieselbe erst mehrere Wochen in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei gelegen, dann bis Mitte Juni dem Professoren-collegium der philosophischen Facultät und dem hohen Ministerium vorgelegen, ehe die sehr allmähliche Drucklegung wirklich ihren Fortgang nehmen konnte. Soviel bezüglich der scheinbar mit Recht beanstandeten — „wenigen Augenblicke“

Nun aber zur eigentlichen Sache. Herr Prof. Reuss macht mir den Vorwurf, bei meiner Darstellung der Lagerungsverhältnisse der Gosauschichten seine Gedanken ohne Nennung seines Namens benutzt und für mein Eigenthum ausgegeben zu haben. Ich will nicht wiederholen, dass ich beim Niederschreiben meiner Einleitung seine Ansichten noch durchaus nicht gekannt, ich will mich bloss auf meine eigene Arbeit berufen und fordere jeden unpartheiischen Mann der Wissenschaft auf, zu entscheiden, ob denn die für meine leider noch sehr mangelhafte und schlichte Darstellung — (jetzt wollte ich sie schon besser machen) — beigebrachten Thatsachen nicht als Beweise für meine eigene Beobachtung gelten? oder ob es überhaupt denkbar ist, dass ein, auch noch so geistreich gehaltener Bericht über eine oder zwei Localitäten mich so weit hätte „influenziren“ können, dass ich so wie aus Induction für eine mir eben aufstossende fremde Ansicht also gleich beweisende Thatsachen aus den verschiedensten anderen Gosaulocalitäten beizubringen im Stande gewesen? wenn das, so wünschte ich aufrichtig, derselbe Bericht könne mich jetzt, wo ich ihn beinahe auswendig kann, noch über all das ins Klare bringen, was mir über die Gesamtlagerungsverhältnisse der Gosauschichten und ihre Verbindung unter einander noch immer nicht recht einleuchten will. Oder glaubt Herr Prof. Reuss wirklich, ich sei um nichts und wieder nichts wiederholt in der „Neuen Welt“ und auf meiner Reise durch Steiermark, Oberösterreich und das Salzburgische in Hieflau, in der Gams, in der Umgebung von Windischgarsten und im Gosauthale gewesen und es könnte der einfachste Sachverhalt von der Welt, die Reihe in der Schichtenfolge kein Anderer, als er beobachten und beurtheilen; oder meint Herr Prof. Reuss gar, weil sein Bericht doch viele Monate früher als meine Arbeit fertig gedruckt worden ist, ich habe all die Thatsachen erst, nachdem ich Einsicht von demselben genommen, zusammengesucht? Freilich muss man es denken, wenn man die leidenschaftlichen Worte von Herrn Prof. Reuss liest.

Gehen wir indessen auf den Inhalt und die grossartigen Resultate dieser hinsichtlich ihrer Priorität bestrittenen Gedanken ein, so will es mir in der That nicht einleuchten, was darin Grosses auf der einen Seite gewonnen, auf der anderen verloren; ich kann vielmehr Herrn Prof. Reuss Angesichts der ganzen wissenschaftlichen Welt die feste Versicherung geben, dass, hätte ich bei der Abfassung meiner Einleitung seinen Bericht schon gekannt, ich denselben ganz die nämliche Gerechtigkeit hätte angedeihen lassen, deren ich mich in meiner kurzen Geschichte unserer Kenntniss der Gosaugebilde so angelegentlichst beflissen. Hätte nicht v. Morlot, einer vorgefassten Meinung zu Liebe, aus unseren Gosauschichten gerne

die schweizer Etagen des Schraffenkalkes, des Gaults und des Seewerkalkes herausgliedern wollen, welche Ansicht von Murchison bereitwilligst weitergesponnen wurde; — es wäre wahrlich Niemanden in den Sinn gekommen, die Verhältnisse anders auffassen zu wollen, als sie einfach, klar und deutlich in der Natur Jedem vor Augen liegen. Darum kann ich auch den ganzen Streit wegen einer beanspruchten Priorität nicht recht verstehen, denn, was das *prior tempore, potior jure* betrifft, so hat ja Herr Prof. Reuss mindestens ein halbes Jahr für sich und ich mache es ihm, sowie das Erstgeburtsrecht, nicht im Geringsten streitig; — dagegen hat aber weder Herr Prof. Reuss, noch habe ich damit wesentlich was Neues gesagt, was nicht schon längst Herr Dr. Ami Boué, und in mancher Beziehung die Herren Lill v. Lilienbach, v. Hauer und Murchison (man vergleiche die Literatur zu meiner Einleitung) thatsächlich ausgesprochen, was nicht Herr Bergrath Czjzek noch im Jahre 1850 auf seinen geologischen Karten um Piesting, Grünbach u. s. w. in seinen Unterscheidungen von Conglomeraten, Sandsteinen und Mergeln in Farben, und hin und wieder im Jahrbuche auch in Worten ausgedrückt hätte.

Anders verhält es sich mit der zweiten Rüge, die mir Herr Prof. Reuss in gehörig unfreundlichem Tone zukommen lässt; da erkenne ich bereitwilligst meinen Irrthum und bitte um Entschuldigung, dass ich bei der redlichst angestrebten kurzen Wiedergabe der eigenen Worte des Herrn Prof. Reuss das Wort „grösstentheils“ in allgemeinerer Beziehung gebraucht, als ich gesollt; zugleich aber verwahre ich mich angelegentlichst gegen jede absichtliche und gemeine „Verdächtigung“, gegen „unredliche“ und „perfide Kunstgriffe“ und „Verdrehung“, von der meine Brust sich frei fühlt. Denn dass es mir wahrhaft und einzig und allein um die Förderung der Wissenschaft und um das Streben nach umfassender Einsicht zu thun ist, nicht aber um mir auf Kosten ruhmgekrönter Autoritäten und wissenschaftlich hochgestellter Capacitäten einen verhassten Namen zu machen, hoffe ich schon durch das Wenige, was von mir gedruckt vorliegt, bewiesen zu haben, und meinem Charakter treu auch in Zukunft redlichst zu beweisen. Nichtsdestoweniger bin ich Herrn Prof. Reuss und Jedem, der in gleicher Weise mir begegnet, zu grossem Danke verpflichtet, dass er meinen Namen und meine Arbeiten gelegentlich wieder einmal zur Sprache bringt, ehe ich über anderweitiger, nicht minder wichtiger Beschäftigung dazu komme, die Fortsetzung meiner Untersuchung über Gosauversteinerungen einem nachsichtsvollen paläontologischen Publicum vorlegen zu können.